



400 JAHRE  
BARMHERZIGE BRÜDER BAYERN

# misericordia

August-September 2022

## BERGWANDERN MIT DER BIBEL

Medizinethik  
im Wandel der Zeit

Brüdertreffen in Neuburg  
Neue Ehrenmitglieder

Johannes-von-Gott-  
Oratorium in Dorfen

# Inhalt



» Unsere Bergwanderinnen und -wanderer in den bayerischen Voralpen hier auf dem Titelfoto hatten ein Ziel: das Gipfelkreuz der Benediktenwand. Und weil der Aufstieg sich mit Exerziten und Erlebnispädagogik trefflich verbinden ließ, war es klar, dass beim „BERGWandern mit der Bibel“ der eigentliche Höhepunkt die heilige Messe am Gipfelkreuz mit Pater Thomas Väth war. Geistig erfrischt und gemeinsam gelang auch der Abstieg. Mehr darüber ab Seite 26.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit! »

## 400 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern

Treffen der Barmherzigen Brüder aus Mitteleuropa – neue Ehrenmitglieder	4
SERIE „BRÜDER SCHREIBEN GESCHICHTE“: Frater Bonifaz (Max) Reile	7
Medizinethik im Wandel der Zeit	8
Musikfestival am 18. September in Algasing	9
Gute Zukunft – Wünsche von Bewohner:innen für sich und den Orden	10
Johannes-von-Gott-Oratorium in Dorfen	12
Tag des Ordens in München	13
Gremsdorf feiert Sommerfest und 125. (+1) Jubiläum	14
Wallfahrt nach Schweinspoint am 28. September	15

## Gesundheit und Lebensfreude

SERIE „MEIN TIER UND ICH“: Enten im Klinikum St. Elisabeth Straubing	16
----------------------------------------------------------------------	----

## Neues aus der Medizin

Neue Nüchternzeiten bei Kindernarkosen	17
Regensburg: Schmerztherapie zusammengeführt	18
Abschluss des EU-Kinderschutzprogramms „SAVE“	20

## Barmherzige Brüder

Die Kampagne „Herzwerker“ in Waldmünchen	21
SERIE BERUFE: Haustechniker bei den Barmherzigen Brüdern Oberbayern	22
Gremsdorf: Grundsteinlegung für Neubau einer Förderstätte	23
FORTBILDUNGEN: „Wir sind weiter für Sie da“	24
BERGWandern mit der Bibel	26
NEUES AUS DER IT-SICHERHEIT: Datensicher in den Urlaub	27
Fortbildung „Bibel und Bogen“	28
Nachruf auf Monsignore Hubert Panhölzl	29
Studientag der Bayerischen Ordensprovinz	31
RÄTSEL	30
SERIE „KUNSTWERKE DER BARMHERZIGEN BRÜDER AUS 400 JAHREN“	32



Liebe Leserinnen und Leser,

kurz vor Beginn der Sommerferien haben wir am 24. Juli den Gedenktag des heiligen Christophorus gefeiert. In unserem Bewusstsein ist er der Patron der Reisenden, der Schutzpatron der Autofahrer. So klebt auch in vielen Autos die Plakette dieses Heiligen.

Im Mittelalter wurde er vor allem im Gebet um eine gute Sterbestunde verehrt. Deshalb wurde er auch oft überdimensional an Kirchenwände gemalt. Man konnte und sollte ihn nicht übersehen. Und sollte so an ein Stoßgebet um eine gute Sterbestunde erinnert werden.

Wer mit offenen Augen durch die Lande zieht, wird an vielen Bildstöcken, vielen Kirchen und Kapellen das Bildnis des heiligen Christophorus entdecken.

Vielleicht ist das auch für uns eine Einladung, um seinen Schutz für unsere Mobilität zu bitten. Zu Wasser, zu Land, in der Luft, dass er uns vor Gefahren und Unfällen bewahren möge. Nicht nur einmalig die Plakette ins Auto kleben. Oder jährlich zur

Autosegnung fahren. Sondern dann und wann ein kleines Stoßgebet, damit unsere Dienstreisen, unsere privaten Reisen durch seine Fürsprache sicher sind.

Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine erholsame Sommerzeit.

Denjenigen, die in diesen Monaten nicht das Vergnügen von Urlaub haben, wünsche ich alles Gute für Ihre Arbeit, die von kurzen erholsamen Auszeiten unterbrochen sein möge.

Ihr

Frater Rudolf Knopp  
Provinzial

# International und im Dienst am Menschen

Treffen der Barmherzigen Brüder aus den mitteleuropäischen Provinzen am 29. Juni in Neuburg an der Donau – vor 400 Jahren kamen die ersten Brüder an

Einen Italiener und einen Spanier entsandte Frater Gabriel von Ferrara am 29. Juni 1622 nach Neuburg an der Donau zu Herzog Wolfgang Wilhelm. Genau 400 Jahre später, am 29. Juni 2022, folgten rund 60 Gäste, Barmherzige Brüder und Ehrenmitglieder, einer Einladung der Bayerischen Ordensprovinz nach Neuburg, um diesen historischen Schritt zu feiern. 30 Brüder kamen aus der Österreichischen Ordensprovinz (mit den Provinzdelegaturen Tschechien, Slowakei und Ungarn), der Polnischen Ordensprovinz und natürlich aus Bayern. Die Ordenshäuser in diesen Ländern gehörten wie dann auch das Spital St. Wolfgang in Neuburg bis 1781 zur Ordensprovinz zum heiligen Erzengelel Michael mit Sitz in Wien.

## „UNGEWISSHEIT IM GEPÄCK“

Frater Gabriel bemühte sich von Wien aus um eine Verbreitung des Ordens nördlich der Alpen. So machten sich also der italienische Barmherzige Bruder Bartholomäus Bonicontrò und sein spanischer Mitbruder Maximilian Veiga auf den Weg nach Neuburg. „Sie hatten viel Ungewissheit im Gepäck“, stellte Provinzial Frater Rudolf Knopp bei der Begrüßung zu Beginn des Festgottesdienstes in der Klosterkirche St. Augustin fest. Würde der Herzog ihrer Bitte um die Gründung eines Hospitals entsprechen? — Herzog Wolfgang Wilhelm war dem Orden wohlgesonnen und unterzeichnete noch im gleichen Jahr am 11. November die Gründungsurkunde.

„In ihrem Herzen brannte die Hospitalität“, sagte der Provinzial über die



Oben: Bischof Bertram Meier zieht mit den Konzelebranten ein, unter ihnen der österreichische Provinzial Pater Saji Mullankuzhy (rechts) und Frater Thomas Väh, 1. Provinzrat der Bayerischen Provinz (links); unten: Am Gottesdienst nahmen vor allem Barmherzige Brüder und Ehrenmitglieder teil.

beiden Brüder, die im Sommer 1622 nach Neuburg kamen, „sie wollten alle Anstrengungen und Entbehrungen auf sich nehmen, damit die Idee des Johannes von Gott auch in Deutschland

eingepflanzt wird.“ An den Ordensgründer Johannes von Gott erinnerte auch der Augsburger Bischof Bertram Meier in seiner Predigt: Er sei einer der ersten gewesen, „der auch in äußerlich



Von oben: Bischof Bertram Meier entzündet seine Jubiläumskerze, die er dem Orden zum Geschenk machte; Ehrenmitglied Dr. Gerhard Rey trug eine Lesung vor; das neue Ehrenmitglied Walli Meyer sprach die Fürbitten.

gebrochenen Menschen erkannte, dass ihnen die Würde der Gottebenbildlichkeit zukomme“. Nach dem wilden Leben eines Soldaten, dessen „Dienst-auffassung“ man auf die Formel „Wein, Weib und Gesang“ bringen könne, habe er schließlich in Granada eine „innere Wandlung“ vollzogen: „Aus dem bezahlten Soldaten wird ein barmherziger Samariter“. Und aus seinen ersten Helfern sei der Orden der Barmherzigen Brüder hervorgegangen.

#### BISCHOF DANKT FÜR TREUEN DIENST

Der Bischof dankte den Barmherzigen Brüdern „für den treuen und aufopferungsvollen Dienst, den Sie in Sankt

## Die neuen Ehrenmitglieder



Provincial Frater Rudolf Knopp mit den neuen Ehrenmitgliedern (von links) Walburga Meyer, Waldemar Kleetz und Barbara Stamm – die Geehrten halten die vom Generalprior unterzeichneten Ernennungsurkunden in Händen.

Die Ehrenmitgliedschaft im Orden stellt vor allem eine spirituelle Verbindung mit den Barmherzigen Brüdern dar. Provincial Frater Rudolf Knopp überreichte jedem neuen Ehrenmitglied die von Generalprior Pater Jesús Etayo unterzeichnete Ernennungsurkunde und einen Ehrenring. Auf unterschiedliche Weise fördern die vom Provinzdefinitorium vorgeschlagenen Frauen und Männer das Werk der Hospitalität:

#### Barbara Stamm

Die frühere bayerische Sozialministerin und Landtagspräsidentin steht den Barmherzigen Brüdern nahe. Als Sozialministerin habe sie die Palliativ- und Hospizarbeit gefördert, sich in besonderer Weise den Anliegen behinderter Menschen gewidmet und ihr seien „ethische Überlegungen sehr wichtig“ gewesen – so wird die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft begründet.

#### Walburga Meyer

Sie war beteiligt am Aufbau der Palliativstation in Regensburg und hat dort viele Jahre die Pflege geleitet. Walli Meyer, so steht es in der Begründung, „hat den Bruder von Papst Benedikt in seinen letzten Lebenswochen begleitet. Die besondere Nähe zum Orden bekundet sie immer wieder gerne mit Besuchen in unserem Haus in Regensburg als Kommunionhelferin.“

#### Waldemar Kleetz

Über den langjährigen Bürgermeister der Gemeinde Gremsdorf heißt es in der Begründung: „Steht uns Barmherzigen Brüdern besonders nahe und hegt viel Sympathie und Anerkennung für die Tätigkeit unseres Ordens. Diese besondere Nähe bekundet er immer wieder gerne mit Besuchen in unserem Haus in Gremsdorf. Er hat die bauliche Weiterentwicklung der Einrichtung in Gremsdorf tatkräftig unterstützt.“

#### Paul Weismantel

Der Würzburger Domvikar konnte an dem Treffen in Neuburg nicht teilnehmen; ihm wird die Ehrenmitgliedschaft am 25. Juli in München verliehen.



Nach dem Mittagmahl im Johannes-von-Gott-Saal ergriff Barbara Stamm (hinten in Rot) das Wort und betonte ihre Verbundenheit mit klösterlichen Einrichtungen.

Augustin tun. Neuburg an der Donau wäre erheblich ärmer, wenn es die Barmherzigen Brüder nicht gäbe.“ Persönlich hat der Bischof die Gastfreundschaft der Brüder in seiner Kaplanszeit in Neuburg in guter Erinnerung. Johannes von Gott sei ein „lebendiges Ausrufezeichen“, das für die unantastbare Würde eines jeden Menschen stehe. In seinem Sinne gelte es, sich für die Würde am Anfang und am Ende des Lebens und von Menschen mit Behinderung einzusetzen, aktuell etwa bei der Diskussion um die Streichung des Werbeverbots für die Abtreibung und die Lockerung der Bestimmungen zum assistierten Suizid.

Am Ende des Gottesdienstes verlieh Provinzial Frater Rudolf Knopp an drei Persönlichkeiten die Ehrenmitgliedschaft im Orden: an Waldemar Kleetz, Walburga Meyer und Barbara Stamm (siehe Seite 5).

Nach dem Gottesdienst kamen die Gäste im Johannes-von-Gott-Saal zu einem Empfang und anschließendem Festmahl zusammen. Danach gab es noch die Gelegenheit, die Sonderausstellung über 400 Jahre Barmherzige Brüder im Neuburger Stadtmuseum (siehe rechts) oder sich auf einen Stadtrundgang zu begeben.

*Johann Singhartinger*



*Bischof Bertram Meier (Mitte) mit polnischen Barmherzigen Brüdern, unter ihnen Provinzial Frater Franciszek Salezy Chmiel*

#### AUSSTELLUNG IM STADTMUSEUM NEUBURG NOCH BIS 13. NOVEMBER

Das Stadtmuseum Neuburg blickt in einer Sonderausstellung auf vier Jahrhunderte Klostersgeschichte der Barmherzigen Brüder zurück. Gezeigt werden unter anderem Skulpturen und Gemälde des Ordensgründers Johannes von Gott, weiterer Persönlichkeiten des Ordens und des Stifterpaares, zudem barocke Kupferstiche, Monstranzen sowie historische Gegenstände und Arzneimittel aus der Apotheke in Neuburg.

Seit der Eröffnung am 20. März gab es schon viele Eintragungen ins Gästebuch – da heißt es zum Beispiel: „Sehr interessante u. gut zusammengetragene Ausstellung!“ – „Was für ein beeindruckendes und wichtiges Werk! Auf dass es weitere 400 Jahre besteht.“ – Oder: „... ermöglicht tiefen Einstieg in die Absicht und Taten der Barmherzigen Brüder.“

Die Ausstellung ist noch bis 13. November täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. – Eintritt: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro, Schüler frei)

# Frater Bonifaz (Max) Reile

(1862-1952)

**Als langjähriger Prior des Konvents von Bad Wörishofen führte er das Erbe Pfarrer Kneipps fort, trat aus dem Orden der Barmherzigen Brüder aus, starb aber versöhnt mit seiner früheren Gemeinschaft. Gemeint ist Frater Bonifaz (mit Taufnamen Max) Reile, der vor 70 Jahren verstorben ist und durch sein Organisationstalent die Geschichte des Sebastianenums geprägt hat.**



Das Kurhaus Sebastianum in Wörishofen wurde anfangs von der Gemeinschaft der Mällersdorfer Schwestern betreut. Nach Verhandlungen des schwäbischen Priesters und „Wasserdoktors“ Sebastian Kneipp mit Ordensgeneral Pater Cassian M. Gasser und dem bayerischen Provinzial Frater Cajetan Pflügl wurden 1892 drei Brüder in den späteren Kurort im Unterallgäu gesandt. Neben Frater Benno Perschmeier aus Straubing und Frater Max Schips aus Algasing war dies der Prior des Krankenhauses St. Wolfgang in Neuburg, Frater Bonifaz Reile. Die Brüder kamen am 1. Oktober 1892, einem sonnigen Herbsttag, in Wörishofen an und wurden von Pfarrer Kneipp gleich zur Teilnahme an seiner Sprechstunde gerufen. Die Brüder sollten Kneipps Wassertherapie kennenlernen, um sein Wissen an andere weiterzugeben.

Frater Bonifaz Reile, 1862 in Wasserzell bei Eichstätt geboren und seit 1882 Barmherziger Bruder, wurde zum Prior



des neu errichteten Konvents bestimmt. Als Kneipps engster Mitarbeiter trug er wesentlich zur Verbreitung seiner Wasserheilkunde bei. Sebastian Kneipp machte Reile schließlich zu seinem Privatsekretär. In dieser Aufgabe hatte er gesundheitliche Anfragen von Menschen aus aller Welt an Kneipp zu beantworten.

## SCHENKUNG AN DIE BARMHERZIGEN BRÜDER

Nach dem Brand in einem Nachbaranwesen beauftragte Pfarrer Kneipp Frater Bonifaz Reile mit Baumaßnahmen zum heutigen Sebastianum. Bereits im Juni 1894 war der Bau vollendet. Kneipp verlegte seine Sprechstunden vom Kloster der Dominikanerinnen dorthin. Im November 1894 schenkte Pfarrer Kneipp das Kurhaus und das Kinderasyl dem Orden der Barmherzigen Brüder. 1897 verstarb Pfarrer Kneipp, die Brüder führten sein Werk fort.

Unter Prior Frater Bonifaz Reile wurden im Sebastianum immer wieder

Baumaßnahmen vorgenommen und technische Neuerungen eingeführt wie der Einbau einer Heizung oder einer Stromerzeugungsanlage. Reiles 25-jähriges Wirken im Sebastianum wurde 1917 mit einer Feier gewürdigt. Dabei erhielt er das Komtur-Kreuz des Franz-Joseph-Ordens durch Kaiser Karl von Österreich. Im Jahr darauf wurde dem Ordensmann auch das Verdienstkreuz der Krone Bayerns verliehen.

## VERSETZUNGEN UND ORDENSAUSTRITT

Das Kurhaus Sebastianum fungierte im Ersten Weltkrieg als Lazarett. Zudem gab es Probleme mit der Lebensmittelversorgung. Beide Herausforderungen konnten bewältigt werden. Nach Kriegsende kam es zu Unstimmigkeiten zwischen Prior Bonifaz Reile und seinen Mitbrüdern. 1919 wurde er deswegen nach Kostenz im Bayerischen Wald versetzt, bald darauf nach Algasing und Schweinspoint. Der offensichtlich gekränkte Reile wurde 1922 auf eigenen Wunsch und mit päpstlicher Erlaubnis im Alter von 60 Jahren von seinen Gelübden entbunden.

Kurze Zeit wirkte er als Heilkundiger in Bingen, Bonn und Frankfurt, ehe Reile 1923 nach Bad Wörishofen zurückkehrte. In einem Landhaus hielt er Sprechstunden ab, hatte sich aber inzwischen vom Wörishofener Kurbetrieb entfremdet. Deswegen übersiedelte er zunächst nach Neuhaus am Inn und ließ sich schließlich in Altötting nieder. Versöhnt mit dem Orden der Barmherzigen Brüder nahm Max Reile 1942 an der 50-Jahrfeier der Ankunft der Brüder in Bad Wörishofen teil und wurde dabei gebührend geehrt. Max Reile verstarb am 12. Januar 1952 mit 89 Jahren in Altötting und wurde in Bad Wörishofen beerdigt.

*Frater Magnus Morhardt*

# Bewährtes erhalten - Neues gestalten

## Medizinethik im Wandel der Zeit

1622 kamen die Barmherzigen Brüder nach Bayern. Der 30-jährige Krieg tobte und Europa hatte mit der Pest zu kämpfen. Es war eine Zeit des Umbruchs, auch in der Medizin, die sich wegentwickelte von einer durch Philosophie und Theologie bestimmten Wissenschaft hin zu einer an der Natur orientierten Heilkunde. Relativ konstant geblieben ist eine Skepsis gegenüber dem Können der Ärzte: Nicht alles, was man in der Medizin kann, darf man auch tun. Manches schadet mehr, als es nutzt.

Bereits Hippokrates (ca. 460-370 v. Chr.), Vater der Medizinethik, hat sich mit dem Können und Dürfen in der Medizin befasst. Seine Gedanken – zusammengefasst im Eid des Hippokrates – haben im Lauf der Jahrhunderte wenig an Aktualität verloren. Letztlich haben sie Eingang gefunden in das aktuell gültige Genfer Ärztegelöbnis von 2017, das heute den ethischen Rahmen in der Medizin vorgibt.

### PATIENTENWOHL UND DAS GROSSE GANZE

Schon immer musste sich medizinisches Handeln an zwei Kernfragen messen lassen: Was bedeutet ärztliches Handeln für das Wohl der Patientinnen und Patienten? Wie verändert ärztliches Handeln das Zusammenleben der Menschen untereinander und mit der Natur?

Diese beiden Fragen geben den Rahmen vor, in dem wir uns als in der Medizin Tätige bewegen (dürfen). Es geht dabei zum einen um das Wohl der einzelnen Patient:innen, für die wir unmittelbar verantwortlich sind (Mikroebene), aber auch um das große Ganze



*Statue des Hippokrates vor der Bayerischen Staatsbibliothek in München*

(Makroebene), das wir mitgestalten, das aber auch unser Tun bestimmt.

### NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Neue Entwicklungen der modernen Medizin werfen ethische Fragen auf und das in immer kürzeren Zeiten. Hier nur

einige Beispiele: Sind Veränderungen am Menschen durch Gentechnik und Stammzellforschung erlaubt? Was dürfen wir in Präimplantationsdiagnostik, Hirnforschung, Organtransplantation, Forschung am Menschen? Und ganz aktuell: Wie viel individuelle Freiheit und wie viel Lebensschutz ist richtig in einer



Pandemie? Ist Suizidhilfe eine Option?  
Wie verändern Big Data und Robotik in  
der Pflege unser Gesundheitssystem?  
Wie ist es um die gerechte Verteilung  
der Güter in der Medizin bestellt?

### INTERDISZIPLINÄRER DISKURS NÖTIG

In einer pluralen Gesellschaft mit sehr unterschiedlichen Lebensstilen und Wertvorstellungen können medizin-ethische Fragen nur im Rahmen eines interdisziplinären Diskurses von Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften beantwortet werden. Der Bioethik wird dabei die Funktion zugeschrieben, politik- und öffentlichkeitsberatend zu agieren und entscheidungsrelevante Orientierungen und Antworten zur Verfügung zu stellen.

Die wichtigsten Institutionen in Deutschland, die sich dieser Aufgabe stellen, sind der Deutsche Ethikrat, der für das Bundesparlament eine beratende Funktion hat, aber auch die Akademie



*Dr. Heribert Stauder*

für Ethik in der Medizin und die Zentrale Ethikkommission bei der Bundesärztekammer.

Fragen der Bioethik betreffen uns immer auch in den unterschiedlichen Bereichen unseres Krankenhauses. Als ein Beispiel sei nur die Digitalisierung der Arbeitswelt genannt. Wenn wir diese mitgestalten wollen, braucht es sowohl Wissen und Information zu den für unseren Bereich relevanten bioethischen

Fragen als auch den kritischen Dialog. Hier liegt eine wesentliche Aufgabe für die Ethikkomitees.

Zum Schluss ganz praktisch: Ethisches Handeln in der Medizin ist nicht nur selbstlos. Es geht nicht nur um das Wohl von Patientinnen und Patienten, sondern immer auch um unser eigenes Wohlergehen. Deshalb ist ethisches Handeln im klinischen Alltag gleichermaßen gekennzeichnet durch solidarisches Handeln – Solidarität bedeutet dabei, die Probleme der anderen zu den eigenen zu machen und an deren Lösung zu arbeiten – und durch Achtsamkeit uns selbst gegenüber. Das Genfer Gelöbnis fordert daher: „Ich werde auf meine eigene Gesundheit, mein Wohlergehen und meine Fähigkeiten achten, um eine Behandlung auf höchstem Niveau leisten zu können.“

*Dr. Heribert Stauder*

*1. Vorsitzender Ethikkomitee  
Krankenhaus Barmherzige Brüder  
Regensburg*

## Rock und Pop in Algasing

Beim Festival „Jedem das Beste!“ **am Sonntag, 18. September**, in Algasing steht die Inklusion im Mittelpunkt. Diese findet nicht nur im Sinne der Barrierefreiheit vor, hinter und auf der Bühne statt, sondern soll auch die Barrieren in den Köpfen abbauen. Bei dem Rock- und Pop-Festival aus Anlass des Jubiläums „400 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern“ sind Künstler:innen mit und ohne Behinderung vertreten. Es spielen: **Ami Warning, Bluekilla, Station 17, Graf Fidi, Lauraine, Paul Kowol, Malva, Jeanne D'azz** und die **Jugendkapelle Schwind-egg**. Den Barmherzigen Brüdern liegt ein nachhaltiges Konzept (no waste, vegan, vegetarisch) genauso am Herzen wie der soziale Aspekt und der damit verbundene Wunsch, dass so viele Menschen wie möglich, mit und ohne Behinderung, zusammenkommen, Musik hören, essen, trinken und feiern können. Der Eintritt ist frei.

*Ami Warning ist eine der Künstlerinnen, die bei dem Festival am 18. September in Algasing auftreten.*



# Für eine gute Zukunft

„Hospitalität schafft Zukunft“ lautet das Motto Jubiläums 400 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern. Um die gelebte Hospitalität sicherzustellen, brauche es eine zukunftsorientierte Qualität, die sich an Humanität und Nächstenliebe messen lasse, sowie ein Quantum an Spiritualität, um den Menschen wirklich in seiner Ganzheit zu sehen, so fasste es Provinzial Frater Rudolf Knopp bei seinem Vortrag auf dem Kongress in Regensburg zusammen. Wie sehen Bewohnerinnen und Bewohner ihre Zukunft – was wünschen sie sich persönlich und was dem Orden?



„Tolle Aktionen des Ordens und „Weiter so!““

Dem Orden wünsche ich, dass es so weitergeht wie in den letzten Jahren. Die Bemühungen um jede Einrichtung und die ganzen tollen Aktionen, wie unsere Jubiläumsfeier, find' ich wirklich super. Hier fühle ich mich wohl und wünsche mir, dass das für mich und alle anderen Bewohner:innen auch in Zukunft so bleibt.

**Nicole**, 1. Vorsitzende Werkstattatrat Gremsdorf



„So wie es ist, soll es möglichst lange bleiben“

Seit über 30 Jahren lebe ich nun in Algasing, mit einer Unterbrechung von fünf Jahren. Ich lebe sehr gerne hier. Das Personal ist sehr nett und die Küche ist ausgezeichnet. So wünsche ich mir, dass alles möglichst lange noch so bleibt. Ich wünsche dem Orden, dem ich so viel verdanke, von Herzen alles erdenklich Gute, Gottes Schutz und Segen und möglichst viele gute Ordensberufungen.

**Peter König**, Algasing

„Gesundheit, Gemeinschaft, dem Orden Kraft“

Für St. Augustin wünsche ich mir, dass das gemeinschaftliche Leben und der gemeinsame Austausch beibehalten und fortgesetzt werden. Für mich persönlich wünsche ich mir, weiterhin eine gute Gesundheit und dass es weitergeht wie bisher. Dem Orden wünsche ich ein langes Bestehen, viel Kraft und Energie für die Zukunft.

**Frau K.**, Alten- und Pflegeheim St. Augustin, Neuburg a. d. Donau





„Eine Zukunft für die nächste Generation und dem Orden mehr Nachwuchs“

Ich wünsche mir, dass die Leute selbstständig zum Denken kommen und die Welt nicht weiterhin zerstören. Damit auch die nächste Generation noch ein Leben auf dieser Erde haben wird. Ich bin mit meinem Leben so zufrieden, wie es ist, vor allem da ich gut untergebracht bin. Es ist wichtig, dass es heute noch einen schönen Ort für ältere Menschen gibt, an denen sie gut umsorgt und versorgt werden. Für den Orden wünsche ich, dass er mehr Nachwuchs bekommt, für sein weiteres und kraftvolles Bestehen.

**Frau Sch.**, Mitwirkende im Heimbeirat des Alten- und Pflegeheims St. Augustin, Neuburg a.d. Donau



„Gesund bleiben, Freunde und mehr Brüder“

Ich stelle mir meine Zukunft weiterhin auf der Wohngruppe Benedikt vor. Ich würde gerne weniger Krankheiten haben und gesund bleiben. Außerdem wünsche ich mir, dass mir meine Freunde erhalten bleiben, mit denen ich reden kann und mit denen ich mich regelmäßig treffe. Dem Orden wünsche ich viel Glück auf seinem Weg der Barmherzigkeit und auch mehr Neueintritte und mehr Brüder, damit der Orden wachsen kann.

**Christian Raab**, Reichenbach



„Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre“

Seit dem 15. Februar wohne ich hier im Haus. Meine Frau wohnt ebenfalls schon seit November 2019 im St. Raphael. Ich wünsche mir, dass wir beide gesund bleiben und noch viele Jahre zusammen verbringen können. Dem Orden wünsche ich, dass es immer genügend Nachwuchs an neuen Brüdern gibt und wir weiter unter seiner Leitung gut betreut werden.

**Karl Baier**, Alten- und Pflegeheim St. Raphael, Königstein



Die barocke Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Dorfen bot den ganzvollen Rahmen für die Aufführung des Oratoriums.

# Hochgenuss für Herz und Seele

Johannes-von-Gott-Oratorium in der Pfarrkirche Maria Dorfen am 10. Juli

Mit einem kleinen, kulinarischen Stehempfang vorab bei sommerlichen Temperaturen zeigte sich bereits die „gelebte Gastfreundschaft“ der Algasinger Barmherzige Brüder Behindertenhilfe, die zur Aufführung des Johannes-von-Gott-Oratoriums geladen hatte. Die barocke Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt war vollbesetzt mit Barmherzigen Brüdern, Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohnen und Festgästen aus Politik und Kirche, die anlässlich des 400-jährigen Ordensjubiläums in diesen Konzertgenuss kamen.

## DANK FÜR 150 JAHRE WIRKEN

Dorfens Erster Bürgermeister Heinz Grundner pries die Bedeutung des Engagements des Ordens in über 150 Jahren Algasing und war voll des Dankes auch für den Kirchenchor Dorfen und das Orchester, die unter dem Dirigat des Dorfener Kirchenmusikers und Komponisten Ernst Bartmann später zu einem großartigen Klangkörper verschmolzen.

Geschäftsführer Ary Witte-Kriegner hatte in seine Begrüßung ein Zitat von Papst Benedikt XVI. eingebaut: „Nicht große Theorien retten die Welt, sondern der Mut zum Nahen, die Demut, die der Stimme des Herzens folgt.“ Wie passend für den Ordensgründer Johannes von Gott, dessen „Leben und Werk“ hier in 21 Kapiteln zur Aufführung kam.



Der Komponist und Kirchenmusiker Professor Wolfram Menschick (verstorben 2010) hatte im Auftrag der Barmherzigen Brüder das Werk einst komponiert. Das Libretto stammt vom Regensburger Journalisten Siegfried Höhne, der auch im Publikum saß. Die Uraufführung war 2007 in Regensburg. 2013 wurde das Oratorium zum 150-jährigen Bestehen in Algasing zuletzt aufgeführt.

Eine Komposition von Ernst Bartmann eröffnete das Konzert: „Tres cosas“ mit einem Text aus dem dritten Brief des heiligen Johannes von Gott an die Herzogin von Sesa. Schon hier brillierte die Mezzosopranistin Carolin Ritter: „Drei Dinge schulden wir Gott: Liebe, Dienst und Ehrfurcht.“ (...) Auch im Oratorium brachte Carolin Ritter das ungewöhnliche, „verrückte“ Leben des Johannes und seine spätere Wandlung dem Publikum nahe; an ihrer Seite der Bariton Martin Ulrich. Er gestalte wohlklingend und warm tönend seine Soli, auch als Erzähler war er raumfüllend. Vor allem beim Einleitungs- und Schlusschoral spielte der Chor seine Stimmgewalt voll aus und harmonierte mit dem Orchester, bei dem besonders Harfe und Horn tragende Partien kongenial ausgestalteten. Johannes, ein Mensch und sein Leben mit allen Höhen und Tiefen, war zum Greifen nahe.

## BEGEISTERTES PUBLIKUM

Provinzrat Frater Seraphim Schorer zeigte sich überwältigt von der Leistung aller Mitwirkenden. Zum Dank gab es Jubiläumsgeschenke für Dirigent, Solist und Solistin und einen nicht enden wollenden Applaus. „Ergreifend“, „ein Hochgenuss für Herz und Seele“, lauteten begeisterte Kommentare der Anwesenden.

Kirsten Oberhoff

Glückliche Gesichter nach der Aufführung bei (vorne von links) Geschäftsführer Ary Witte-Kriegner, Provinzrat Frater Seraphim Schorer, Librettist Siegfried Höhne, Solist Martin Ulrich, Solistin Carolin Ritter, Dirigent und Komponist Ernst Bartmann und Bürgermeister Heinz Grundner

# Das Feiern nicht vergessen

Tag des Ordens am 16. Juli am Münchner Krankenhaus Barmherzige Brüder

Wo essen die Barmherzigen Brüder? Wie sieht das Zimmer eines Ordensmannes aus? Fragen, auf die es beim Tag des Ordens im Münchner Krankenhaus am 16. Juli bei Führungen durch den Konvent Antworten gab. Mehrere Brüder und viele fleißige Mitarbeitende waren im Einsatz, um Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in den Alltag im Orden und in medizinische und gesundheitliche Themen zu geben.

Anlass war das Jubiläum „400 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern“. Auch Münchens 3. Bürgermeisterin Verena Dietl kam vorbei, um zu gratulieren. Prior Frater Seraphim Schorer wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass der Orden in Krisen immer seine Aufgabe darin gesehen habe, „auf die Nöte der Zeit zu reagieren“. Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell zeigte sich überzeugt, dass es gelte, trotz Pandemie und gebotener Vorsicht auch „das Feiern nicht zu vergessen“. Bürgermeisterin Dietl hob hervor, Orden und Krankenhaus könnten mit ihrem Wertefundament die aktuellen Herausforderungen meistern. Insbesondere dankte sie für das „herausragende Engagement“ in der Corona-Pandemie, außerdem würdigte sie den Einsatz in Palliativmedizin und Hospizarbeit sowie bei der Münchner Straßenambulanz.

Die Straßenambulanz kann in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiern – Frater Eberhard Michl und Ralf Horschmann vom Katholischen Männerfürsorgeverein (KMFV) stellten im Patientengarten das Fahrzeug und die aufsuchende Arbeit für kranke wohnungslose Menschen vor. Zum Abschluss des Tages hielt Pastoralreferent Hubert Fackler eine Wort-Gottes-Feier, die vom Krankenhauschor musikalisch gestaltet wurde. Wenn auch der Andrang von Menschen sich an diesem Tag in Grenzen hielt, so konnten ihn doch diejenigen, die gekommen waren, bei schönem Sommerwetter entspannt genießen.

*Johann Singhartinger*

*Von oben: Frater Sebastian Fritsch mit indischen Schwestern im Speiseraum der Brüder; „Klarinettenchor & more“; vor der Straßenambulanz (von links): Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell, Stadträtin Alexandra Gaßmann, Prior Frater Seraphim Schorer, Bürgermeisterin Verena Dietl, Ralf Horschmann (KMFV) und Frater Eberhard Michl; Wahrnehmungsstation in der Kirche; gesunde Getränke vom ZEP; Produkte aus der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Algsing.*





## Die Leichtigkeit des Sommers spüren

Gremsdorf feierte Sommerfest und 125-jähriges Bestehen

Nach zwei Jahren Corona-Pause war es am letzten Juni-Wochenende soweit: Die Barmherzigen Brüder Gremsdorf luden zum beliebten Sommerfest. Zugleich wurde auch das 125. (+1) Jubiläum der Einrichtung nachgefeiert.

Wir starteten bereits am Freitag mit einem Festakt und dem Konzert der Coverband „Gremsock“. Beim Festakt konnten zahlreiche Gäste die „Meilensteine“ der Gremsdorfer Geschichte nacherleben.

Provinzial Frater Rudolf Knopp dankte zuvor allen Mitarbeitenden und Brüdern, „die sich in 126 Jahren für die Bewohnerinnen und Bewohner eingesetzt haben“. Und den Bewohner:innen dankte er dafür, dass sie die Einschränkungen der Corona-Pandemie „in Solidarität“ durchgehalten hätten. Zur „Verortung“ der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen sagte der Provinzobere: „Es geht um Menschenwürde, darum, den Menschen mit Behinderungen das zu ermöglichen, was ihnen nach der Menschenrechtskonvention zusteht, ihr Recht ist. Eingebettet in einen christlichen Kontext, den wir Nächstenliebe nennen.“ Und er erinnerte an den seligen Eustachius Kugler, der während des Ersten Weltkriegs in Gremsdorf Prior

war und dem Gerechtigkeit ein großes Anliegen war.

Am Sonntag gestalteten Pater Thomas Väth und Seelsorger Peter Jankowetz den gut besuchten Festgottesdienst im Forum der Einrichtung. Anschließend führte der Festumzug bei herrlichem Sonnenschein durch die Einrichtung zum Festzelt, wo bereits das Mittagessen wartete. Von Kinderschminken über Losbuden, einem Kettcar-Parcours bis hin zu einem Mitmachzirkus und verschiedensten Verkaufs- und Infoständen reichte das bunte Angebot.

Eine Wanderausstellung zeigte das 400-jährige Wirken der Barmherzigen Brüder in Bayern und den Weg der Gremsdorfer Einrichtung. Und wem nach seiner Entdeckungstour der Sinn nach einer kleinen Auszeit stand, der konnte im Schatten des Schlossgartens ein bisschen Urlaubs-Feeling genießen – im Liegestuhl. Der Wunsch, endlich wieder Normalität und Leichtigkeit zu erleben, war bei allen Besucher:innen spürbar. Bis in den späten Nachmittag wurde gefeiert, gelacht, gesungen und getanzt und das lang ersehnte Sommerfest in vollen Zügen genossen.

Carina Großkopf



Von oben links: Festumzug; Provinzial Frater Rudolf beim Festakt am Freitag; Gottesdienst mit Frater Thomas Väth am Sonntag; liturgischer Tanz; Kettcar-Parcours.

# Wallfahrt nach Schweinspoint

Alle Einrichtungen der Behindertenhilfe GmbH der Barmherzigen Brüder pilgern **am 28. September** dorthin, wo die Arbeit des Ordens für Menschen mit Behinderung begann: In Schweinspoint, das heute zur Gemeinde Marxheim im Landkreis Donau-Ries gehört, erwarb der Orden der Barmherzigen Brüder unter Provinzial Pater Magnobonus Markmiller 1860 ein baufälliges Schloss und eröffnete dort 1861 eine Einrichtung, die ursprünglich „Anstalt für unheilbar Kranke“ hieß. Diese wurde im Laufe der Jahrzehnte mit großer Landwirtschaft ausgebaut und zur Betreuung und Förderung von Menschen mit Behinderung bis zum Jahr 1971 vom Orden

geführt. Der heutige Träger, die Stiftung Sankt Johannes, ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts.

Nach einem festlichen Gottesdienst mit dem Augsburger Generalvikar Wolfgang Hacker in der Stiftungskirche, die von den Barmherzigen Brüdern um 1909 erbaut wurde, ist eine Besichtigung der Stiftung Sankt Johannes und des Johannes Hofes geplant. Dort wird soziale und ökologische Landwirtschaft betrieben. Es wird mit etwa 350 Teilnehmenden gerechnet.

*kio*



Die 1861 eröffnete „Anstalt für unheilbar Kranke“ der Barmherzigen Brüder in Schweinspoint in einer Darstellung des Kunstmalers Merz von 1871



# Ein Sommer mit Dr. Sissi und Dr. Franz

## Entenpärchen am Klinikum St. Elisabeth Straubing

Sommer, Sonne und Sehnsucht nach „unseren Enten“, die voriges Jahre hier ein und aus watschelten: Die zwei gefiederten „Gefährten“ gehörten im Klinikum St. Elisabeth Straubing beinahe zur Belegschaft und manch eine:r wird die Mittagspause im Garten des Klinikums schon mit ihnen verbracht haben. Denn dort genoss das Entenpärchen vor allem an heißen Sommertagen das laue Lüftchen und die schattigen Plätze unter den großen Bäumen (*Foto oben links*).

Etwas turbulent wurde es nur, wenn sich die beiden mal wieder Richtung Notaufnahme verirrt (*Foto oben rechts*) – aber auch das hatten die Kolleg:innen dort gut im Griff und das Pärchen wurde routiniert und liebevoll wieder „hinausbugsiert“.

Auf der Suche nach einem passenden Namen wurde im Sommer 2021 eine Umfrage in den sozialen Medien



gestartet – und die Follower waren sich einig: Die beiden heißen nun Sissi und Franz! Passt auch deshalb gut, weil Sissi an die heilige Elisabeth erinnert, die Namenspatronin des Klinikums. Auch mit Dokortiteln wurde das gefiederte Paar oftmals versehen – also ganz ohne Studium ein Ehrendokortitel fürs fesche Federvieh!

Zeitgleich titelte damals das Straubinger Tagblatt: „Entenpärchen macht es sich im Straubinger Freibad bequem“. Berichtet wurde über die heimlichen Stars

der Saison im Aquatherm: zwei Enten, die seit einigen Wochen regelmäßig ihre Bahnen im Freibad zogen (*Foto unten links*). Ob es sich bei diesen „Bade-gästen“ ebenfalls um die Enten des Klinikums handelte, konnte nicht abschließend geklärt werden. Die Ähnlichkeit ist jedoch frappierend, und manch Kolleg:in vermutete, dass es sich dabei um Urlaubsbilder von Sissi und Franz handeln könnte. Auch heuer warten wir sehnsüchtig auf unser Dreamteam.

Im Frühjahr bekamen wir von einer aufmerksamen Kollegin aus der Onkologie einen Schnappschuss vom Allachbach zugespielt, der neben dem Klinikum verläuft (*Foto unten rechts*): Sissi und Franz mit Nachwuchs? Eine genaue DNA-Überprüfung können wir leider nicht bieten. Vielleicht machen beide aber einfach noch Urlaub in Entenhausen ...

Heike Korber und Stefania Rausch







# Zum Wohle des Kindes

Neue Nüchternzeiten bei Kindernarkosen  
in der KUNO Klinik St. Hedwig in Regensburg

„Bis wann darf unser Kind vor der Operation noch essen und trinken?“ Dies ist im Rahmen einer Narkosesprechstunde die sicherlich am häufigsten gestellte Frage besorgter Eltern. Vor Narkosen oder diagnostischen/interventionellen Eingriffen müssen Patient:innen nüchtern bleiben. Der Grund hierfür ist ein erhöhtes Regurgitations- oder Aspirationsrisiko (Aufstoßen bzw. Gelangen von Mageninhalt in die Lunge) bei fehlenden Schutzreflexen während einer Narkose. Bisher galten für Kinder und Erwachsene ähnlich lange Zeiten bei Nüchternheit.

## BREIT ANGELEGTE UNTERSUCHUNG

Aus verschiedenen Untersuchungen sind die negativen Auswirkungen sowohl zu kurzer Nahrungspausen (Aspirationsgefahr) als auch zu langer Nüchternzeiten (veränderte Stoffwechselfvorgänge, Blutdruckinstabilität, gestörtes Wohlbefinden) bekannt. Daher ist die Frage nach der optimalen Karenzzeit von Nahrung

und Flüssigkeit vor einer Operation sehr wichtig. Dieser ging 2018/19 eine Untersuchung mit mehr als 12.000 Kindern in 15 Anästhesiezentren in Deutschland und den Niederlanden nach. Daran hat sich auch die Klinik für Anästhesie und Kinderanästhesie der Klinik St. Hedwig beteiligt (siehe **Infobox 1**). Die Ergebnisse der Studienarbeit finden sich unter

anderem in einer deutschen und europäischen Leitlinie der Fachgesellschaften für (Kinder-)Anästhesie zum Thema präoperative Nüchternzeiten bei Kindern und Jugendlichen (0-18 Jahre) aus dem Jahr 2022 wieder.

Für die kleinen und großen Patient:innen unter 18 Jahren wurde im Mai 2022 in

### Infobox 1

#### ERGEBNISSE DER NiKS STUDIE (Nüchternheit in der Kinderanästhesie)

- Komplikationen wie Regurgitation (0,26 %) oder vermutete Aspiration (0,08 %) oder bestätigte Aspiration (0,03 %) sind sehr selten und bleiben ohne Folgen.
- Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren sowie Notfalleingriffe (Nüchternheit kann nicht mehr abgewartet werden) bilden hierbei eine Risikogruppe.
- Empfehlung der Autoren: Anpassung der Nüchternzeiten von klarer Flüssigkeit von bisher 2 Stunden auf 1 Stunde

**Infobox 2****NÜCHTERNZEITEN FÜR KINDER/  
JUGENDLICHE VOR EINER OP  
IN DER KLINIK ST. HEDWIG**

- 6 Stunden: feste Nahrung
- 4 Stunden: Milch, kleine Mahlzeit (Beispiel: Kind mit unter 20 kg Gewicht: 1 Toast mit Aufstrich oder 150 g Joghurt oder 1 geschälter Apfel)
- 3 Stunden: Muttermilch
- 1 Stunde: klare Flüssigkeit/Saft ohne Fruchtfleisch

der Klinik St. Hedwig das neue Konzept erfolgreich umgesetzt. Begeistert sind nicht nur das Personal in den Ambulanzen, auf Station oder im OP, sondern gerade auch die Eltern und Sorgeberechtigten sowie die betroffenen Patient:innen selbst. Die manchmal notwendige Wartezeit am OP-Tag kann so gefühlt verkürzt werden (siehe **Infobox 2**).

**BALD ESSEN UND TRINKEN  
NACH DEM EINGRIFF**

Ebenso wichtig wie kurze Nüchternzeiten vor einem Eingriff ist auch ein frühestmöglicher Beginn der Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme nach

einer Narkose. Dies ist zum Beispiel schon im Aufwachraum – in Absprache mit den Operateur:innen – möglich. So werden je nach Alter Muttermilch, klare Flüssigkeiten wie Wasser und Tee oder Wassereis angeboten. Die hohe Akzeptanz lässt sich an den zufriedenen Patient:innen leicht nachvollziehen.

*Dr. Gregor Badelt  
Chefarzt der  
Klinik für  
Anästhesie und  
Kinderanästhesie,  
KUNO Klinik  
St. Hedwig*



# Schmerzen richtig behandeln

Im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg wurden im Schmerzbereich Pius West sämtliche Bereiche der Schmerztherapie auf einer Station zusammengeführt

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg ist bayernweit eine von wenigen Kliniken, die ambulante, tagesstationäre und stationäre Schmerztherapie anbietet. Nun sind im Schmerzbereich Pius West seit März alle Bereiche auf einer Station zusammengeführt, zudem ist jetzt auch ein Kassensitz für die ambulante Versorgung der Patient:innen vorhanden. Auf der neuen Station gibt es unter anderem neun Behandlungszimmer für Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen, einen Infusionsraum sowie einen Gruppenraum mit Entspannungsstühlen, Sitzbällen, einem Beamer für Vorträge und Schließfächern. Eine Kooperation besteht zudem mit dem Therapiezentrum im Regensburger Westbad; für die tagesstationären Patient:innen werden hier Krankengymnastik am Gerät und im Bewegungsbad angeboten.

„Ich freue mich, dass jetzt alles zusammengelegt wurde und die Schmerz-

medizin in ihrer ganzen Breite sichtbar ist“, sagt Professor Dr. Tino Münster, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin. „Außerdem erspart es Wege und ermöglicht, dass man sich gegenseitig schnell helfen und austauschen kann.“

**MULTIMODALE SCHMERZTHERAPIE**

Wer für eine Schmerztherapie infrage kommt, ermitteln die Ärzt:innen unter anderem anhand eines Schmerz-Fragebogens, den die Patient:innen ausfüllen, beschreiben Professor Münster und Dr. Christian Hierl, Oberarzt der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin, das Vorgehen. Anhand des Fragebogens erfolgt auch eine Ersteinschätzung der Schmerzchronifizierung. Sollte eine ambulante Therapie nicht zielführend sein, werden die Patient:innen zu einem schmerzmedizinischen Assessment (interdisziplinäre algesiologische Diagnostik) eingeladen.

In diesem ein- bis zweitägigen Screening wird beispielsweise die weitere schmerzmedizinische Behandlungsempfehlung ausgesprochen.

Sollte der/die Patient:in für eine multimodale Schmerztherapie geeignet sein, arbeiten die Ärzt:innen in der tagesstationären und stationären Schmerztherapie mit Psycho-, Ergo- und Physiotherapeut:innen zusammen. Die Patient:innen erhalten Stundenpläne für ihren Tagesablauf und besuchen auch Vorträge zu Themen wie „Was ist Schmerz?“ und „Wie wirken Medikamente?“, um ein besseres Verständnis für ihre Beschwerden zu bekommen.

Zur Schmerztherapie kommen Patient:innen jeden Alters aus ganz Bayern zu den Barmherzigen Brüdern nach Regensburg. Wartelisten gibt es im ambulanten, tagesstationären und stationären Bereich. Eine tagesstationäre Schmerztherapie dauert im Kranken-

haus Barmherzige Brüder Regensburg vier, eine stationäre drei Wochen. Die stationäre Therapie erfolgt nur, wenn Patient:innen körperlich nicht zur tagesstationären Behandlung in der Lage sind oder psychosoziale Gründe dafür sprechen, sie eine Zeit lang aus ihrem Alltag herauszuholen.

### PERSÖNLICHER KONTAKT WICHTIG

Auf der Station gibt es einen Rund-um-die-Uhr-Rufdienst sowie auch samstags und sonntags eine Visite. Auch zu Hochzeiten der Corona-Pandemie war die Station nie geschlossen. „Das hat unser Haus ausgezeichnet“, betonen Professor Dr. Münster und Dr. Hierl. „Die meisten Kliniken hatten ihre Schmerztherapie-Stationen geschlossen. Persönlicher Kontakt zu den Patient:innen ist wichtig und immer gegeben gewesen.“

Ziel der Behandlung ist – neben einer Schmerzreduktion – das Erlernen von Strategien zur Aktivierung, Schmerzbewältigung und -akzeptanz. Hierdurch soll die Lebensqualität verbessert und der Alltag leichter zu bewältigen sein. Zwei Drittel der Patient:innen geben an, dass sich nach der Behandlung die Beschwerden deutlich besserten.

Neben der ambulanten, tagesstationären und stationären Schmerztherapie ist ein Akutschmerzdienst im perioperativen Bereich sowie ein Konsildienst für alle stationären Patient:innen des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg etabliert.

*Evi Paleczek*

*Oben: Prof. Dr. Tino Münster (links) und Dr. Christian Hierl (im neuen Gruppenraum), freuen sich über die Zusammenführung aller Bereiche der Schmerztherapie.*

*Mitte: Nicole Weigert, Leitende Medizinische Fachangestellte, im neuen Behandlungsraum für Infusionen und invasive Schmerztherapie*

*Unten: der neue Wartebereich*



# Das Kindeswohl im Fokus

Abschluss des EU-Kinderschutzprogramms „SAVE“ in Barcelona und Regensburg

SAVE ist ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt, das sich den Kinderschutz zur Hauptaufgabe gemacht hat. Auf den Weg gebracht wurde es von der KUNO Klinik St. Hedwig gemeinsam mit zwei weiteren Einrichtungen der Barmherzigen Brüder, dem Kinderkrankenhaus Sant Joan de Déu in Barcelona und der Stiftung Fondazione Fratebenefratelli per la Ricerca e la Formazione Sanitaria e Sociale in Rom sowie dem Kinderkrankenhaus Bambino Gesù in Rom.

Im Rahmen von SAVE wurden auf wissenschaftlicher Basis Standardverfahren zum Vorgehen bei Verdacht auf einen Kinderschutzfall erarbeitet. Ziel dabei ist es, für jedes Kind und dessen Familie ein individuelles Hilfsangebot zu erstellen. Zudem wird das Personal der Kliniken anhand der Erkenntnisse des Projektes geschult. (Siehe auch das Interview mit Prof. Dr. Michael Melter in der April-Ausgabe, Seite 18 f.)

Nach zweijähriger Projektarbeit fand Anfang Mai eine Abschlusskonferenz im spanischen Barcelona statt, an der auch die SAVE-Projektgruppe der Hedwigsklinik teilnahm: Professor Dr. Michael Melter (Direktor und Chefarzt der Kinder-Uni-Klinik Ostbayern), Tobias Hirschberger (Leiter Stabstelle Recht), Dr. Stefan Döring (Oberarzt Kinder- und Jugendmedizin), Barbara Hofer (Stationsleitung Kinder- und Jugendmedizin) und Marion Riedl (Funktionsoberärztin Gynäkologie und Geburtshilfe).

Zunächst stand eine Führung durch das Krankenhaus St. Joan de Déu auf dem Programm. Das größte Kinderkrankenhaus Spaniens beeindruckt durch die kindgerechten Konzepte: angefangen bei den vielen Ehrenamtlichen bis hin zur modernen familiengerechten Neugeborenen-Intensivstation. Am zweiten Tag trugen die teilnehmenden Kliniken ihre Projekt-Ergebnisse vor. Der dritte Tag schließlich war einer Besichtigungstour zu Sehenswürdigkeiten Barcelonas gewidmet.

Zum Ende des Projekts besuchten die Projektteilnehmer:innen aus Barcelona Mitte Juni Regensburg. Nach einer Besichtigung der Klinik St. Hedwig folgte ein Online-Meeting mit den italienischen SAVE-Kolleg:innen. Als Ziel wurde dabei festgelegt, einen Nachhaltigkeitsplan zu entwickeln, der im September weiter ausgearbeitet werden soll. In der Hedwigsklinik wird das Projekt weiterverfolgt: Es wurden Schulungen in digitaler Form sowohl für Klinikmitarbeitende als auch für Netzwerkpartner:innen abgehalten. Dies soll in unterschiedlichen Formaten fortgesetzt und weiter ausgedehnt werden.

*Barbara Hofer, Marion Riedl  
und Andreas Hofmeister*



*Mitglieder der Projektgruppe in Barcelona, unter ihnen (von rechts) Marion Riedl, Barbara Hofer und Tobias Hirschberger*

## Die Beiträge der Partnereinrichtungen

### **KUNO Klinik St. Hedwig, Regensburg**

- Migrationskonzept
- Präventionskonzept Kindeswohlgefährdung
- Gesetzgebung Opferschutz
- Schulungskonzepte
- Workshops und Vernetzung

### **Fondazione Fratebenefratelli per la Ricerca e la Formazione Sanitaria e Sociale, Rom**

- Anti-violence helpdesk
- Bereitstellung von Hilfsangeboten
- Aufklärung durch Schulungen

### **Kinderkrankenhaus Sant Joan de Déu, Barcelona**

- TEVI Programm
- Posttraumatische Unterstützung für Kinder und Familien
- Gruppentherapie-Konzept (ERIT)

### **Kinderkrankenhaus Bambino Gesù, Rom**

- McMaster Model of Family Functioning (MMFF)
- Konzept zur frühen Diagnostik
- Familientherapiekonzept

*Weitere Informationen im Internet: [www.project-save.eu](http://www.project-save.eu)*



Diese Herzwerker:innen informierten über ihre Berufe: (von links) Stephanie Settles, Viktoria Heigl, Tabea Hildner, Nicole Singer und Samuel Koch

## Mit Herz, Hand und Köpfchen

Die Kampagne „Herzwerker“  
des bayerischen Sozialministeriums  
in der Realschule Waldmünchen

„Herzwerker arbeiten mit und für Menschen – mit Herz, Hand und Köpfchen!“ lautet der Slogan der Herzwerker-Kampagne des bayerischen Sozialministeriums. So berichteten Nicole Singer, Erzieherin und Leiterin des Waldmünchner Kindergartens, Samuel Koch, gelernter Heilerziehungspfleger und Jugendpfleger der Stadt Roding, Viktoria Heigl, Erzieherin im Thomas-Wiser-Haus Cham und ich als Heilerziehungspflegerin bei den Barmherzigen Brüdern Reichenbach über unsere Arbeit.

Eine Woche lang hatten die Schülerinnen der 8. Klasse der Realschule in Waldmünchen unseren Alltag szenisch

bearbeitet. Am Freitag, den 6. Mai, wurden die Szenen dann bei einer Talkshow in der Aula gezeigt. Das Publikum setzte sich zusammen aus den Schülerinnen und Schülern der 8. und 9. Klassen und dem Lehrerkollegium.

### TALKSHOW VERDEUTLICHT VIELFALT SOZIALER BERUFE

In der Talkshow, moderiert von Projektleiterin und Theaterpädagogin Tabea Hildner, wurden wir von den Schülerinnen interviewt, um die Perspektiven und die Vielfältigkeit unserer Berufe zu verdeutlichen. Wir gewährten einen Einblick, der Vorurteile wie: „Das könnte

ich nicht!“ nahm und den Fokus auf die zu begleitenden Menschen, die Hürden der Gesellschaft und die Verantwortung als Herzwerker:in legte. Außerdem gab es einen Einspieler der Schülerinnen, in dem sie Alltagssituationen durch Theater darstellten. Nach einer offenen Fragerunde war am Schluss noch Zeit für den Austausch und Praktikumsanfragen in kleineren Gruppen.

Insgesamt war dieses Projekt auf fantastische Weise dafür geeignet, zur Berufsfindung von jungen Menschen beizutragen.

Stephanie Settles

# Mauern, Malern und Mail-Check

Ludwig Attenhauser ist Haustechniker in Algasing/Barmherzige Brüder Behindertenhilfe Oberbayern

Es ist kurz nach sieben Uhr morgens, als mich auf dem Weg ins Büro ein Fahrradfahrer überholt. Vor den Gartenhäusern biegt er nach links ab und hat nun bereits seinen Arbeitsplatz, zumindest einen kleinen Teil davon, nämlich das Haustechnikerbüro, erreicht.

Ludwig Attenhauser ist einer von sechs Handwerkern, die in der „Region Oberbayern“ der Behindertenhilfe für die Instandhaltung der einzelnen Wohnangebote zuständig sind und somit das komplette Gelände samt aller Außenstandorte als ihren Arbeitsplatz bezeichnen können. Der Arbeitstag beginnt für ihn damit, E-Mails zu lesen und Aufträge aus dem Ticketsystem, die in seinen Zuständigkeitsbereich fallen, herauszufiltern.

## NACH DRINGLICHKEIT PRIORISIEREN

Nachdem die Aufgaben nach Dringlichkeit priorisiert wurden, geht es auch schon los. In einem Wohnangebot gibt's eine Toilettenspülung, die sich nicht mehr betätigen lässt. Und nebenan zwickt ein Schloss. Am anderen Ende des Standortes lässt sich die automatische Tür nicht mehr öffnen. Und im unterirdischen Wegesystem ist es plötzlich dunkel, weil irgendwo eine Sicherung durchgebrannt ist. So ist jeder der Handwerker für bestimmte Tätigkeiten zuständig und erledigt diese. Bei kniffligen Angelegenheiten braucht es auch schon mal die Unterstützung und Manpower der Kollegen, aber dafür ist ein Team ja da. Um auch am Wochenende für Notfälle erreichbar zu sein, leisten die Haustechniker abwechselnd Bereitschaftsdienste.



Mit den Außenstandorten sind noch weitere Bereiche für die Haustechnik hinzugekommen. Einmal pro Woche sind abwechselnd Ludwig und seine Kollegen nun in den Wohnangeboten in der Duxer Straße und in der Stettiner Straße in Waldkraiburg, um die dort anfallenden Arbeiten zu erledigen. Daneben gibt es natürlich auch noch die geplanten Auftragsarbeiten. Für Ludwig als gelernten Maurer sind dies vor allem Umbaumaßnahmen, Malertätigkeiten, Umzüge, das Legen von Fliesen und Bodenbelägen und Rigipsarbeiten. Beim Erzählen merkt man, dass hierfür sein Herz ganz besonders schlägt, ist er doch auf dem Bau groß geworden

und hat das Handwerk von der Pike auf gelernt.

Durch einen Zufall ist er 1995 darauf aufmerksam geworden, dass in Algasing ein Betriebsmaurer gesucht wurde, und hat sich kurzentschlossen darauf beworben. Pater Leodegar Klinger hat zu ihm anfangs gesagt, dass er bestimmt sein 30-jähriges Dienstjubiläum in Algasing feiern wird, und Ludwig dachte sich nur: „30 Jahre – das ist so eine lange Zeit, wer weiß, was bis dahin alles passiert.“ Und nun ist die 30 schon ganz schön nah gekommen.

\_\_\_\_\_  
Sabine Wegmann



Förderstättenleiter Reginald Nicksch präsentierte bei der Grundsteinlegung die Wünsche der Förderstättengruppen. Rechts von ihm: Provinzrat Frater Thomas Väth und Prokuristin Ute Häußer. Links in der vorderen Reihe: Bezirksrätin Gisela Niclas, stellvertretende Bezirkstagspräsidentin Christa Naaß und Fachdienst-Mitarbeiterin Katharina Däxle

# „Fünf vor zwölf“

## Grundsteinlegung für den Neubau einer Förderstätte mit 60 Plätzen in Gremsdorf

Den Regenwolken zum Trotz feierten die Gremsdorfer am 1. Juli die Grundsteinlegung für die neuen Förderstätte. Dabei war es für die Beantragung der 60 Plätze „fünf vor zwölf“ gestanden, was Prokuristin Ute Häußer bei ihrer Begrüßung mit einer großen Uhr verdeutlichte.

Ursprünglich war 2016 eine Förderstätte mit 30 Plätzen geplant worden. Über die folgenden – erfolglosen – Antragsjahre hinweg wuchs aber die Anzahl der zu Betreuenden stetig an, so dass man sich gezwungen sah, 60 Plätze zu beantragen. Die im Herbst 2021 unter großem Zeitdruck und enormer Anstrengung eingebrachten Anträge waren nun endlich erfolgreich.

Geplant ist, dass die bisher auf verschiedene Räumlichkeiten verteilte Förderstätte 2024 in das von Architekt Albert Kastner geplante Gebäude ziehen kann, das auf dem alten Sportplatz entsteht.

### LEUCHTTURMPROJEKT

Susanne Fritz von der Regierung von Mittelfranken erklärte, mit rund 7 Millionen Euro Bauvolumen und 60 Prozent Kostenförderung seitens der Regierung sei diese Förderstätte „eines der größten geförderten Bauprojekte in Bayern“. Die stellvertretende Bezirkstagspräsidentin Christa Naaß sprach von einem „Leuchtturmprojekt“, das weit über

Mittelfranken hinausstrahle. Wie wichtig den Gremsdorfern dieses Herzensprojekt ist, verdeutlichten die Förderstättengruppen selbst, als sie ihre Wünsche vortrugen, die mit Handschmeichlern versehen in die Baukiste kamen und mit anderen Utensilien „eingemauert“ wurden.

Frater Thomas Väth, der dem Neubauprojekt den Segen spendete, brachte für den Orden der Barmherzigen Brüder die Freude zum Ausdruck, dass hier künftig den Menschen ein modernes Assistenz- und Teilhabekonzept geboten wird.

Ute Häußer



# Fortbildungsreferat: „Wir sind weiter für Sie da“

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

das Tagungs- und Erholungshaus Kostenz hat zum 31. Juli seine Tore geschlossen. Wir bedauern das sehr. Trotzdem freuen wir uns über die Zusage des Ordens, bereits geplante Fortbildungen im Jahr 2022 und Fortbildungen im Jahr 2023 in umliegenden Tagungshäusern anbieten zu dürfen. Dem Orden ist das Thema Bildung sehr wichtig, es wird weiter ein wichtiger Baustein der Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden sein.

In Tagungshäusern mit klösterlichem Hintergrund werden wir den Mitarbeitenden der Barmherzigen Brüder weiterhin die Möglichkeit geben, sich in ruhiger Umgebung zu besinnen, zu sich zu finden und neue Kraft zu schöpfen. Die Klöster Plankstetten und St. Josef in Neumarkt sowie das Exerzitienhaus Hofstetten werden uns bei der Veranstaltung „Gelebte Gastfreundschaft“ den passenden Rahmen geben und uns gut betreuen (siehe auch Vorschau auf Seite 25).

Das Fortbildungsreferat ist seit Januar 2021 in der Trägerschaft der Barmherzigen Brüder gemeinnützige Träger GmbH angesiedelt. Wir sind weiterhin für Sie erreichbar:

**Fortbildungsreferat der Barmherzigen Brüder  
gemeinnützige Träger GmbH**

**Prüfeninger Straße 21**

**93049 Regensburg**

**[fortbildungsreferat@bb-traeger.de](mailto:fortbildungsreferat@bb-traeger.de)**

**[tanja.piermeier@bb-traeger.de](mailto:tanja.piermeier@bb-traeger.de) – Tel.: 0941/369-7311-38**

**[heike.dietl@bb-traeger.de](mailto:heike.dietl@bb-traeger.de) – Tel.: 0941/369-7311-39**

Sofern Sie sich bereits für einen Kurs in Kostenz angemeldet haben, werden wir uns in Kürze mit Ihnen in Verbindung setzen und Sie über den neuen Veranstaltungsort informieren.

Bei Interesse an einer Fortbildung melden Sie sich wie üblich über die Fortbildungsbeauftragten Ihrer Einrichtung an. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie weiterhin unser Angebot wahrnehmen, um sich mit Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen auszutauschen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute. Herzliche Grüße!

Ihr Team des Fortbildungsreferats



## Vorschau Fortbildungen September bis Oktober

### Mit der Bibel wandern

Termin: 21.09.2022 von 09:30 Uhr  
bis 23.09.2022 um 14:00 Uhr  
Referent: Pater Thomas Väth  
Zielgruppe: Alle Interessierten  
Ort: Haus Johannisthal, Windischeschenbach

### Refreshertag: Palliative Care – Letzte Hilfe Kurs – kleines 1 x 1 der Sterbebegleitung

Termin: 10.10.2022 von 09:30 Uhr bis 17:30 Uhr  
Referentinnen: Andrea Gerstner, Annemarie Schmid  
Zielgruppe: Absolvent:innen der Weiterbildung  
Palliative Care sowie alle Interessierten  
Ort: Gutsalm Harlachberg, Bodenmais

### Humor im Arbeitsalltag

Termin: 26.09.2022 von 09:30 Uhr  
bis 27.09.2022 um 16:00 Uhr  
Referentin: Christiane Fruth  
Zielgruppe: Alle Interessierten  
Ort: Benediktinerabtei Weltenburg

### Die Praxis der Achtsamkeit – Übungen für den (Berufs-)Alltag

Termin: 12.10.2022 von 09:30 Uhr  
bis 14.10.2022 um 16:00 Uhr  
Referent: Dr. Eric Berr  
Zielgruppe: Alle Interessierten  
Ort: Kloster Furth

### Emotionale Intelligenz:

#### Beziehungen bewusst beherzt gestalten

Termin: 10.10.2022 von 09:30 Uhr  
bis 11.10.2022 um 16:00 Uhr  
Referentin: Andrea Baumgartl-Krabec  
Zielgruppe: Alle Interessierten  
Ort: Kloster Furth

## Zuschuss für Neubau eines Berufsfachschulzentrums in Regensburg

(PM) Der bayerische Ministerrat hat am 12. Juli den Startschuss für die Finanzierung von 17 neuen Krankenhausbauvorhaben in Bayern gegeben. Das Gesamtfördervolumen des Investitionspakets beläuft sich auf über eine Milliarde Euro.

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek betonte: „Damit unsere Krankenhäuser den Patientinnen und Patienten auch in Zukunft eine moderne und qualitativ hochwertige Versorgung

bieten können und für Sondersituationen wie die Corona-Pandemie gewappnet sind, müssen Gebäude und Ausstattung der Kliniken kontinuierlich modernisiert und ausgebaut werden.“ Gleichzeitig sei aber auch klar: „Entscheidend sind vor allem die Menschen, die in den Krankenhäusern arbeiten und tagtäglich ihr Bestes für die Gesundheit der Patientinnen und Patienten geben.“

Die neuen Bauvorhaben verteilen sich auf alle sieben Regierungsbezirke. Zu

den herausragenden Projekten gehört auch der Ersatzneubau des Berufsfachschulzentrums am **Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg**, der mit 13,01 Millionen Euro gefördert wird. Des weiteren gibt es unter anderem Geld für den Psychiatrie-Neubau am Klinikum Ingolstadt (32,40 Millionen Euro), den Neubau der OP- und Intensivabteilung am Kreiskrankenhaus Eggenfelden (36,63 Millionen Euro) und die Sanierung am Klinikum Ansbach (48,20 Millionen Euro).



# Was willst du hier, Elija?

„BERGWandern mit der Bibel“ in den bayerischen Voralpen

Coronabedingt um ein Jahr verzögert fand Anfang Juli zum ersten Mal die Veranstaltung „BERGWandern mit der Bibel“ statt. Elf Mitarbeitende aus Reichenbach und Regensburg packten ihre Rucksäcke mit Hüttenschlafsack, Stirnlampe, Sonnenmilch und witterungsfester Kleidung, um mit zwei Kleinbussen nach Bichl bei Benediktbeuern zu fahren. Bei einer gemütlichen Brotzeit lernte sich die Gruppe kennen

*Die Tour startete in guter Stimmung (Foto oben), bot Gelegenheit zur Selbsterfahrung am Seil im Wald (unten links) und fand ihren Höhepunkt beim Gottesdienst mit Frater Thomas am Gipfelkreuz (unten rechts).*

und stärkte sich für den bevorstehenden Aufstieg zur Tutzingener Hütte.

Frater Thomas Väth führte mit einer kurzen Passage aus dem *1. Buch der Könige, Kapitel 19 Elija am Horeb*, in die Themen der kommenden zwei Tage ein und entließ die Wanderer mit der Frage „Was willst du hier?“ bei strahlendem Wetter auf den Weg. Geschickt baute er regelmäßig Pausen ein, so dass jeder gut durchschnaufen und sich jeweils auf einen weiteren Teil der in Etappen vorgelesenen Geschichte einlassen konnte. Nachdem es alle über den Aufstieg „am Elend“ geschafft hatten, überraschten die Heilerziehungspfleger Simon Spratter und Tobias Strahl, die beide

eine erlebnispädagogische Zusatzqualifikation haben, mit der ersten angeleiteten Aktion. Sie spannten zwei dick geflochtene Bergsteigerseile durch den Wald und es galt, mit verbundenen Augen schweigend seinen eigenen Weg entlang des Seils zu „erspüren“. Das Seil als Symbol für Halt und Stärke.

## BENEDIKTENWAND UND WILDE GÄMSEN

Der erste Blick auf die Benediktenwand ließ bei dem einen oder der anderen ein mulmiges Gefühl aufkommen, aber nach dem Bezug des Bettenlagers, einem spirituellen Impuls in der Kapelle und einem zünftigen



Abendessen auf der Sonnenterrasse vor spektakulärer Kulisse war klar, dass der Aufstieg zum Gipfel der Höhepunkt des nächsten Tages würde.

Vor dem Aufstieg mussten jedoch noch verschiedene Aufgaben bewältigt werden: Mit verbundenen Augen hielt die Gruppe im Kreis die zusammengebundenen Seile und musste ohne mündliche Absprache Symbole wie zum Beispiel ein Herz oder Kreuz formen. Die wilden Gämsen am Abhang werden ihren Spaß gehabt haben, denn sie verschwanden auch nicht, als die Gruppe zum steilen Steig kam, an dem man sich an verankerten Stahlseilen zusätzlich einhalten musste.

### HEILIGE MESSE AM GIPFELKREUZ

Und dann hatten es alle geschafft, sammelten sich am Gipfelkreuz und genossen das gemeinsame Erlebnis.

Frater Thomas gestaltete einen provisorischen Altar, packte seinen hölzernen Primizkelch aus und feierte mit den Mitarbeitenden und weiteren Wanderern die heilige Messe. In den Rückmeldungen wurde dieser Gottesdienst als ganz besonderes spirituelles Erlebnis beschrieben.

Und gleichzeitig gelang es Simon und Tobi als eingespieltes Team, den Spannungsbogen auch über den Abstieg zur Hütte zu halten. Die Gruppe musste Hindernisse überwinden, indem sie sich gut abstimmte und den Kontakt zu jedem einzelnen Mitglied aufrechterhielt. Das Seil war auch hier das Symbol dafür, dass viele einzelne Stränge gemeinsam einen starken Verbund bilden.

Nach einer kurzen Nacht hieß es am Donnerstag um 4.30 Uhr erneut Höhenmeter erklimmen. Mit Stirnlampen ausgestattet stiegen alle auf ein Wie-

senplateau oberhalb der Hütte auf und warteten auf die Sonne. Feuerrot zeigte sie sich tatsächlich, bevor sie hinter Wolken verschwand und einen regnerischen Tag ankündigte.

### KÖRPERLICH MÜDE, GEISTIG FRISCH

Von leichten Schauern begleitet ging es nach dem Frühstück am Bachlauf entlang zurück Richtung Tal. Und egal, ob man angelehnt an Kapitel 19 im Buch der Könige den Übergang vom *leichten Säuseln* des Wassers ins laute talwärtige Brodeln für sich als Rückkehr in den Alltag interpretierte oder einen schweren Bergkiesel als Ballast zurückließ, alle Teilnehmenden fühlten sich nach der äußerst gelungenen Mischung aus Erlebnispädagogik und Exerzitien angenehm körperlich müde und geistig erfrischt.

Renate Reyersbach

## Neues aus der IT-Sicherheit

# Datensicher in den Urlaub

Zum Start der Urlaubszeit möchten wir Ihnen eine kurze Checkliste zur Absicherung Ihrer Smartphones und Laptops an die Hand geben. Diese lässt sich leicht und schnell **vor der Urlaubsreise** umsetzen und erhöht die Sicherheit Ihrer Geräte und Daten.

- Schützen Sie Ihre elektronischen Geräte mit einem sicheren **Passwort** oder PIN-Code.
- Installieren Sie alle Updates auf Ihren Geräten.



- Nutzen Sie öffentliches **WLAN** nur von vertrauenswürdigen Anbietern. Versenden Sie keine sensiblen Daten über öffentliches WLAN. Nutzen Sie für vertrauliche Daten einen VPN-Tunnel (Virtuelles Privates Netzwerk) – Anleitungen für die Einrichtung finden Sie im Internet.
- Schalten Sie die **Standortinformationen** aus, wenn diese nicht gebraucht werden.
- Deaktivieren Sie sämtliche **drahtlose Schnittstellen** wie WLAN, Bluetooth oder NFC (Near Field Communication) und aktivieren Sie diese nur bei Gebrauch.
- Machen Sie ein **Backup** Ihrer Daten und speichern Sie diese auf einem externen Datenträger.
- Überprüfen Sie die **Privatsphäre-Einstellungen** Ihrer Social-Media-Accounts.

Sabrina Loibl

Informationssicherheit, Barmherzige Brüder Träger GmbH



*Alle Sinne entspannt für Gottes Wort im schönen Klostergarten*

# In der Ruhe liegt die Kraft

Geschätzte Fortbildung „Mit Bibel und Bogen“ Anfang Juli



*Der Weg ist das Ziel – Frater Seraphim Schorer in höchster Konzentration bei der Demonstration mit dem Bogen*

Viele Menschen haben das Bedürfnis, ihr Leben und ihre Spiritualität mit der Schöpfung in Einklang zu bringen. Verschiedene geistliche Übungswege bieten sich an. Das Bogenschießen ist ein ganz besonderer Weg. Auf den ersten Blick mit Kampf, Technik und Wettbewerb verbunden. Doch es geht nicht darum, die Mitte eines Zieles zu treffen, sondern darum, die eigene Mitte zu finden: die Einheit von Körper, Geist und Seele zu erleben – durch Achtsamkeit, Konzentration und Entspannung. In der Natur ist auch viel Raum für Gottes Wort. Die Teilnehmenden hörten Texte aus der Bibel.

„Eine wertvolle Erfahrung. Zum Innehalten, bei sich und bei Gott sein. Ruhe zu erfahren und dies in einer sehr sympathischen Gruppengemeinschaft. Liebevoll von Frater Seraphim angeleitet. Die Technik professionell vom Bogensport-Profi Andreas Ehmann in äußerer wie innerer Haltung an uns gebracht.“ – Das schrieb Karin Lüpken, Gesamtleiterin des Sebastianiums, zu ihren schönen Fotos aus dem Garten von Kloster Kostenz, die bei der Fortbildung „Mit Bibel und Bogen“ am 5. und 6. Juli entstanden.

\_\_\_\_\_

kio

# Klinikseelsorger mit großem Herzen

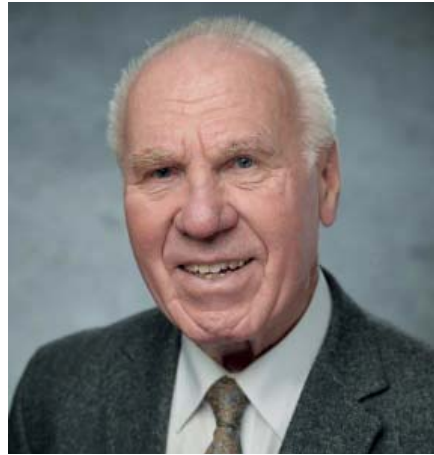
## Nachruf auf Monsignore Hubert Panhölzl

Am Fest Peter und Paul, dem 29. Juni, zelebrierte Pfarrer Hubert Panhölzl um 7 Uhr morgens den täglichen Gottesdienst mit uns Schwestern vom Kloster Azlburg, um 17 Uhr abends den Abschiedsgottesdienst für seine Schwester Frieda, die am 19. Juni in England verstorben ist. Da ahnte noch niemand, dass es seine letzten Eucharistiefiern sein sollten! In den Abendstunden des 29. Juni nahm ihn der gütige und barmherzige Gott nach einem erfüllten Priesterleben in seine Herrlichkeit auf.

Pfarrer Hubert Panhölzl kam am 30. Oktober 1940 in Großburetschlag (Kreis Krumau) in Böhmen zur Welt. Die Familie wurde 1946 aus der Heimat vertrieben und fand in Eggenfelden ein neues Zuhause. Hubert Panhölzl erlernte den Beruf des Fernmeldetechnikers und ging dann in das Spätberufenseminar Fockenfeld. Nach seinem Theologiestudium wurde er 1970 zum Priester geweiht. Seine Kaplanstellen waren von 1970 bis 1973 in Dingolfing und danach bis 1976 in Roding.

Im Nachhinein kann man sagen, dass ihn Gottes Vorsehung bewogen hat, sich für die Stelle als Krankenhausseelsorger zu bewerben. Das Bischöfliche Ordinariat Regensburg gab der damaligen Oberin der Elisabethinen Bescheid, dass Hubert Panhölzl ab 1. September 1976 im Elisabethkrankenhaus, Haus II (früher Krankenhaus der Barmherzigen Brüder) als Seelsorger bestellt wird. Ein Lebensabschnitt von Hubert Panhölzl begann, der erst mit der Pensionierung im Jahr 2014 enden sollte und dann noch immer seine Fortsetzung fand in der Seelsorge bei den Elisabethinen. Denn seit November 1977 übernahm er den täglichen Gottesdienst zu sehr früher Stunde im Kloster Azlburg.

Hubert Panhölzl sagte bei seinem 25-jährigen Dienstjubiläum: „Die Aufga-



be als Krankenhausseelsorger und ich haben uns gefunden!“ Pfarrer Panhölzl war ein Seelsorger mit einem großen Herzen, sein Lieblingsevangelium war die Geschichte vom „Verlorenen Sohn“ oder „Barmherzigen Vater“ (Lk 16). Für Patientinnen und Patienten war er Tag und Nacht erreichbar, das Pflegepersonal wusste, dass Pfarrer Panhölzl stets ansprechbar war für Sorgen und Nöte. Neben seinem Dienst am Klinikum war er jahrelang Religionslehrer an der Staatlichen Berufsschule, am Humanistischen Gymnasium und an der Krankenpflegeschule des Klinikums.

### TIEFE GOTTESBEZIEHUNG

In all diesen Aufgaben kam er den Menschen nahe, sie sahen seinen unerschütterlichen Glauben und seine tiefe Gottesbeziehung. Er war einfach da, wenn Menschen ihn brauchten: Nächstelang wartete er mit Angehörigen vor der Intensivstation nach Unfällen, spendete Krankensalbungen, besuchte Patientinnen und Patienten und drängte sich doch nie auf; er freute sich mit jungen Müttern über die Geburt ihres Kindes und war glücklich, wenn er Genesenen begegnete, die das Klinikum wieder verlassen konnten. Bei diesen Begegnungen bekam man von Pfarrer Panhölzl ein Stück seines Glaubens zu spüren. Auf die Frage, woher er die

Kraft nehme, gab er zur Antwort: „Es ist meine Lebensaufgabe!“

Auch die Kapelle im Klinikum St. Elisabeth ist der Spiritualität von Hubert Panhölzl zu verdanken. Seine Ideen hierzu nahmen Gestalt an durch die Künstlerin Lioba Leibl. Es entstand ein Raum der Ruhe und Stille, dessen Atmosphäre einen umhüllt. Und noch einer Kirche schenkte er mit eigenen finanziellen Mitteln und mit Hilfe eines Freundeskreises „Leben“ zurück, seiner Heimatkirche in Kirchschlag, jetzt Svetlik, in der Tschechischen Republik. Seit 1991 war er regelmäßig mit seiner Schwester dort im renovierten Pfarrhof in Urlaub. Seine spärliche Freizeit widmete er seinem Garten und seinen Hunden. Bei Spaziergängen an der Donau entwarf er meist seine kurzen, aber prägnanten und treffenden Predigten.

Hubert Panhölzl war 38 Jahre Klinikseelsorger und 45 Jahre täglich unser geistlicher Begleiter. Die letzten Jahre jedoch wurden für ihn gesundheitlich immer beschwerlicher. Aber sein Verantwortungsbewusstsein und seine Liebe zu Gott und den Menschen (Mk 12,31) ließen ihn nicht auf sich selbst schauen. Über Auszeichnungen, die er erhielt, hat er sich sehr gefreut: Bischöflich Geistlicher Rat, Monsignore, Elisabethmedaille des Caritasverbands, Goldene Bürgermedaille der Stadt Straubing.

Der 18. Juli, der Tag seiner Beerdigung, war der 52. Tag seiner Priesterweihe und auch der Jahrestag, an dem er und seine Familie aus der Heimat in Böhmen vertrieben wurden. Von nun an hat Pfarrer Panhölzl eine ewige Heimat, Gott möge ihm alles Gute in überreichem Maße vergelten. Wir werden ihn sehr vermissen!

Schwester M. Lucia Obieglo,  
Kloster Azlburg der Elisabethinen

# Raten und Gewinnen

Bitte schicken Sie eine Postkarte oder eine E-Mail mit dem Lösungswort des unten stehenden Kreuzworträtsels und Ihrer Adresse an

Barmherzige Brüder  
 Bayerische Ordensprovinz  
 Südliches Schloßbrondell 5  
 80638 München  
 oder an [redakteur@barmherzige.de](mailto:redakteur@barmherzige.de)

**Zu gewinnen** gibt es einen Bücherscheck im Wert von 30 Euro.

Einsendeschluss: **30. September 2022**

**Zweite Chance:** Bei der Jahresziehung wird unter allen richtigen Einsendungen eine besondere Auszeit ausgelost: **zwei Übernachtungen für zwei Personen im Sebastianeum Bad Wörishofen**, dem von Pfarrer Kneipp gegründeten Haus der Gesundheit für Prävention und Rehabilitation.

Die Lösung aus dem Juni-Heft:

	P	A	M	R	G	P																	
H	A	A	R	D	T		E	W	I	G	E	S	L	I	C	H	T						
G	Z	S	Z		T		N	O	T	E	B	O	O	K		A	O						
	T	S		P	I	P	I		A	B	O		B		T	U	N						
	E	I	N	F	L	U	S	S		O		S	U	J	E	T							
	K	O	L	L	A		K		S	T	U	P	S		D	A							
K	E	N		U		K			K				I		S	E	A	N					
									R	E	B	U	S		P		F	O	R	T	U	N	A
	S	I	E	G	E		E	H	E	R	N		U	M	Z								
	K								N	E	U	R	O	L	O	G	E	N	T		G	I	
W	I	S	E	N	T		B	A	N						D	A	U	E	R	N	D		

## ZUKUNFTSKONGRESS

Gewonnen hat **Sieglinde Zach**. Wir gratulieren!

Die Gewinnerin hat per Zufallsauswahl Schwester Irmgard Poeplau (siehe Rückseite) ausgewählt.

wissenschaftliche Arbeit	Kameraeinstellung (Film)		altes englisches Hohlmaß	munter, aktiv		asia-tisches Huftier		französisch: Buch	lustiger Unfug	medizini-sch: Eingang	Teil des Auges	Selige Ordensschwester (Mutter)			in guter Kondition	weibliches Geisteswesen	Stadt am Zuckerhut (Kw.)	
7						Mülltonne				10								
	5			Teil der Scheune		beschädigt									11	dt. impression. Maler, † 1911		
Vorname des Malers Miró			Unkrautvernichtungsmittel						4			Druckfehler				unbekanntes Flugobjekt (Kw.)		
altes Maß des Luftdrucks					Märchengestalt			islam. Paradiesjungfrau			Ölbaumgewächs						1	brennbarer Bombenfüllstoff
nachaktiver Halbaffe					Göre			Jubelruf						3		schweiz. Mediziner † 1931	englisch: nach, zu	
			tschech. Name der Elbe		Bruder von Romulus				2			Frauenkurzname			griechischer Käse			
bestimmter Artikel	erste Frau Jakobs (A.T.)	redlich						Arzneiform		italienisch, span.: See						Teil des Krankenhauses (Abk.)		8
Jazzführungsstimme					Ausruf der Überraschung		Zentralasien (China)									chem. Zeichen für Silber	int. Kfz-K. Argentinien	
Beinmuskelttraining		englischer Jagdhund							6		afrikanische Kuhantilope				englischer Graf			
											Material für Zahnfüllungen							

DEIKE-1811-19

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----



# Studientag der Bayerischen Ordensprovinz

Im Nachgang zum Provinzkapitel trafen sich Brüder und leitende Mitarbeitende

Beim Provinzkapitel Anfang des Jahres konnten die leitenden Mitarbeitenden der Bayerischen Ordensprovinz nur per Video teilnehmen. Der persönliche Austausch wurde vermisst. Deswegen fand am 11. und 12. Juli im Bildungshaus St. Josef in Neumarkt (Oberpfalz) ein Studientag statt.

Am Montagabend erläuterte Geschäftsführer Christian Kuhl (Krankenhausverbund) die Maßnahmen zur Digitalisierung in den Krankenhäusern. Trotz großer Herausforderungen würden die Vorteile überwiegen. Am Dienstag beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Aktionsvorgaben des Provinzkapitels – Maßnahmen zur Nachhaltigkeit nach der Enzyklika *Laudato si'*, Einrichtungen als sichere

Orte für alle Menschen, internationale Kooperationen, Missionsprojekte – und präzisierten diese im Austausch in Kleingruppen. Doris Zwick (Abteilung Strategische Behindertenhilfe) präsentierte die gesundheitliche Versorgungsplanung in der Behindertenhilfe, insbesondere im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit Tod und Sterben. Rechtsanwalt Dr. Klaus Luckow ging auf das Thema „Missbrauch – mit Anzeigen adäquat umgehen“ ein. Mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche der Niederbronner Schwestern klang der Studientag aus.

*Frater Magnus Morhardt*

*Einen ausführlichen Beitrag über den Studientag lesen Sie in der nächsten Ausgabe der misericordia.*

## Impressum

Herausgeber und Verlagsinhaber:  
Barmherzige Brüder  
Bayerische Ordensprovinz KdöR  
Südliches Schloßbrondell 5  
80638 München  
Telefon: 089/1793-100  
Telefax: 089/1793-120  
provinzial@barmherzige.de  
www.barmherzige.de

Redaktion:  
Frater Rudolf Knopp (verantwortlich)  
provinzial@barmherzige.de  
Johann Singhartinger (js)  
redakteur@barmherzige.de  
Kirsten Oberhoff (kio)  
kirsten.oberhoff@barmherzige.de  
Anschrift wie Herausgeber

Redaktion der Hauszeitschriften: Die *Misericordia* erscheint zum Teil mit den Hauszeitschriften unserer Einrichtungen, die für deren Inhalt selbst verantwortlich sind.

Fotos: Archiv Barmherzige Brüder (7, 15), Daniel Bereczky (32 oben), Bilderbox.com (27 unten), Christa Bucher (21), de-agentur (3), Michelle Fischer (10 links oben, 23), Carina Großkopf (14 oben links, 14 ab 2. Foto rechts alle), Alexandra Hiersemann (14 oben rechts), Andreas Hofmeister (19 oben), kali 9/iStock (17 oben), Robert Kiderle (4-6), Kloster Azlburg der Elisabethinen (29), Heike Korber (16 links oben), Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg (20), Christoph Kuhn (11 unten), Bernhard Ledermann (32 unten), Alex Leistner (16 rechts oben), Karin Lüpken (28), Michaela Matejka (11 rechts), Clemens Mayer (18), Frater Magnus Morhardt (31), Daniela Müller (16 rechts unten), Klaus Müller (10 unten, 11 oben), Kirsten Oberhoff (12), Evi Paleczek (19 Mitte und unten), Susanne Raith/Straubinger Tagblatt (16 links unten), Rufus 46/Wikimedia commons (8), Johann Singhartinger (13), Tobias Strahl und Simon Spratter (Titel, 26), Franziska Unglaub (24), Sabine Wegmann (10 oben rechts, 22), Stef Zinsbacher (9 unten).

Verlag: Johann von Gott Verlag  
Anschrift wie Herausgeber  
Bayerische Hypo- und Vereinsbank  
Konto Nr. 3 960 071 831  
Bankleitzahl 700 202 70  
IBAN: DE79 7002 0270 3960 0718 31  
BIC: HYVEDEMMXXX

Layout: Johann Singhartinger

Druck: Schmidl & Rotaplan Druck GmbH,  
Hofer Straße 1, 93057 Regensburg

74. Jahrgang  
Erscheint zehn Mal jährlich.  
Jahresabonnement: 16,00 Euro



BARMHERZIGE BRÜDER  
Bayerische Ordensprovinz

## Wir gratulieren

zum 80. Geburtstag am 26. August  
**Ehrenmitglied Ingrid Bäuml**

Kunstwerke der Barmherzigen Brüder aus 400 Jahren

# „Sieh ich bringe Brot den Kranken...“



*Das Gemälde „Der Erzengel Raphael reicht dem heiligen Johannes von Gott Brot für die Bedürftigen“ hängt im Speisesaal des Sebastianeums in Bad Wörishofen.*

Im großen historischen Speisesaal des Sebastianeums in Bad Wörishofen hängen vier monumentale Ölgemälde von Waldemar Kolmsperger (1852-1943). Diese vier Ölgemälde aus dem Jahr 1905 mit Szenen aus dem Leben des heiligen Johannes von Gott haben mich immer wieder sehr beeindruckt, ganz besonders aber das oben abgebildete Werk: Der Erzengel Raphael überreicht Johannes von Gott Brot. Immer wieder fällt mir dazu der Text aus einem Raphael-Lied ein, das wir Schwestern früher sehr gerne in der Hauskapelle gesungen haben. Raphael sagt: „Sieh ich bringe Brot den Kranken, deinen Söhnen helf' ich gern, wenn sie mutvoll, ohne Wanken, treu im Dienst des höchsten Herrn.“ – Johannes ging auch

selbst durch die Straßen von Granada, um für seine Kranken genug zum Essen heranzuschaffen. Dabei rief er den Menschen zu: „Tut euch selbst Gutes, Brüder!“

Wenn Gott seinem Volk helfen will, bedient er sich immer ausgewählter Mittler und Werkzeuge. Diese Tatsache zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Das Himmelsbrot, das angeblich von den Engeln auf die Erde gebracht wurde, diente dem Volk Israel 40 Jahre lang als Nahrung. Brot war und ist ein grundlegendes Nahrungsmittel für die Menschen. Was lag also für den Orden der Barmherzigen Brüder näher, als sich einen Schutzheiligen auszuwählen, der Arznei Gottes genannt wird. In früherer

Zeit wurde besonders in Granada am Fest des heiligen Raphael (29. September) Brot in Form von Gebäckringen gesegnet. Der Pastoralrat im Sebastianeum, dessen Vorsitzende ich viele Jahre sein durfte, hat diesen Brauch auch schon einmal aufgegriffen und am Schluss der Osternachtfeier in der herrlichen Hauskapelle das gesegnete Raphaels-Brot an die Gläubigen verteilt.

Sankt Raphael ist der große Ordensbruder, versicherte er doch nach der Überlieferung dem heiligen Johannes von Gott: „Komm, Bruder Johannes, wir gehören zum selben Orden.“ In einem Raphael-Lied heißt es: „Freund Johannes, fürchte nichts, sieh, wir sind von einem Orden. So sprach einst ein Himmelsfürst, als der Vater müd geworden.“ Möge Sankt Raphael, der Patron des Sebastianeums und der Raphael-Schwestern, uns auch heute und immer wieder ein treuer Helfer und Fürbitter bei Gott sein.

*Schwester Irmgard Poeplau trat 1958 in die Raphael-Schwesterschaft im Sebastianeum Bad Wörishofen ein. 1969 bis 1998 hatten die Schwestern die Leitung der Einrichtung inne. Schwester Irmgard war Organistin in der Hauskapelle bei den täglichen Gottesdiensten, gestaltete Gästekontakte und Besinnungsabende. Seit 1982 bis heute ist sie Oberin der Schwestern und jetzt in der Betreuung der älteren Mitschwestern tätig.*



Schwester Irmgard Poeplau